



1. KIRCHPLATZ UND BÜRGERPLATZ

Angesichts der fehlenden Definition des heutigen öffentlichen Raumes des Kirchplatzes und des Marktplatzes des Pfarrhauses im Massstab des Dorfes dachte man an ein Gebäude, das die Teilung und Abgrenzung von zwei im Wesentlichen ausgangsgerecht geschnitten Plätzen mit unterschiedlichen Charakteristiken ermöglichen sollte, die den formalen und funktionalen Anforderungen des Dorfes adäquat entsprechen würden - dem Kirchplatz und dem Bürgerplatz.

Das Marktgebäude hat Eingänge auf der Ebene von C.R.132, Kirchplatz und Bürgerplatz und wird in seiner Verbindung zu den drei Räumen zu einem vielseitigen Gebäude, das als überdachte Fläche für den Verkauf von Lebensmitteln oder für den Kaffeebereich zum Bürgerplatz hin fungiert.

Der Bürgerplatz befaßt sich als das bürgerliche Zentrum des Dorfes, das eine größere Dichte und programmatische Vielfalt aufweist. Es ist im Wesentlichen ein sozialer Platz, der von Aktivität und lokaler Identität geprägt ist. Der Platz ist im Osten dem Verwaltungsbereich zugewandt und wird im Süden durch das Volumen des Verwaltungsbereiches, im Westen durch das Volumen des Centre Medical und im Norden durch das Volumen des Marktes begrenzt. Sein öffentlicher Raum ist gekennzeichnet durch die Präsenz der Gedenkstätte, Ruhezone, schattige Bereiche und einem Brunnen, der das Wasserelement in das Zentrum der Stadt bringt. Die Plattform im Westen beherbergt unter lokalem Beschütze und bietet Schutz vor der verkehrsreichen Straße C.R.132. Obstbaumwiese, Pfarrkirchebereich und Kirchplatz, der als grundlegender Bindeglied zwischen den verschiedenen Bereichen des Dorfes fungiert.

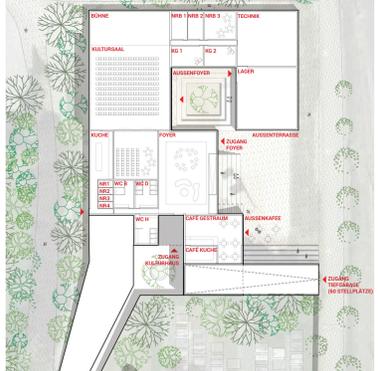
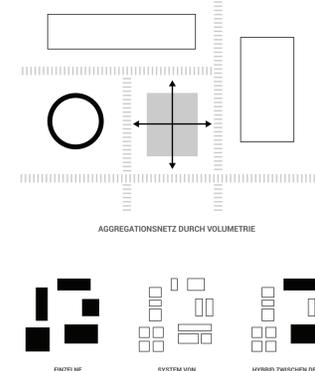
Der Kirchplatz hingegen nimmt einen vielseitigen Charakter an, indem er sich zu Straße C.R.132 hin öffnet und sich als Hauptplatz des Dorfes und Hauptfläche für religiöse, traditionelle und festliche Veranstaltungen versteht. Der öffentliche Raum zeichnet sich durch eine Sonnige, schattigen Plätzen und privaten Bereichen zwischen Bereich für den Aufbau von Kleinstbetrieben und Kiosken aus. Die Behandlung des Bodens auf Straßenebene zielt darauf hin, das Ankommen von Autos durch die Verlagerung des Bürgerplatzes vom Platz aus zu fördern. Der Kirchplatz hat wie der Bürgerplatz vielfältige Zugänge und Verbindungen zu den anderen Punkten des Dorfes und fungiert als geographischer Mittelpunkt Schüttungen und als Hauptzugang des Dorfes.

2. KULTURHAUS

Das Kulturhaus wird durch die Topographie seiner Umgebung definiert. In dem Versuch, die enge Beziehung zum Friedhof und den Blick auf das Syntel in Einklang zu bringen, ergibt sich das Gebäude aus der lokalen Topographie mit zwei vortretenden Volumina - dem Kulturhaus und den Probenräumen.

Der Vorschlag zielt darauf hin, die Linie, die das Natürliche vom Künstlichen trennt, zu verwischen, das Gebäude zu begrünen und seine Abdeckung für die Nutzung als öffentlicher Raum freizugeben. Gleichzeitig werden auf einer unteren Ebene drei separate mit unterschiedlichen Merkmalen geschaffene, um unterschiedliche Räume für kulturelle Aktivitäten zu erhalten. Es ist beabsichtigt, einen von der Bahnlinie geschützten Außenraum auf niedrigem Niveau zur Unterstützung der Kulturlandschaft für kulturelle Veranstaltungen und einen Außenraum auf höherem Niveau (vom begrüntem Dach aus) zu schaffen, um den ungenutzten Block über das Syntel zu verbessern.

Der Eingang zum Kulturhaus erfolgt über eine Rampe, in Kontrast zum Friedhofsbereich, zu einem unteren Zugangsort. Alle Innenräume profitieren vom natürlichen Licht und der Verbindung zu den Grünflächen, die den Kulturbereich umgeben. Die Friedhofsbereiche und das Volumen des Kulturhauses gehen in der Materialität auf und schaffen einen Verbindungsweg vom Kirchplatz zum Kulturhaus, wobei die sicherere Mauer aus der Verbindung mit der bestehenden Mauer entsteht und sich als Konstruktionsstütze des Friedhofsbereiches versteht. Im Westen wird sogar eine Mauer errichtet, um den Friedhof in diesem Bereich zu schützen und abzugrenzen und eine Teilfläche (50 Parkplätze) in der Erweiterung des Kulturbereichs zu ermöglichen. Auf dieser Weise wird der gesamte Kulturbereich für Fußgänger freigegeben, so dass eine Straße entsteht, die weithin als Kulturhaus verstanden wird und die Zufahrt zum öffentlichen Außenparkplatz an der Rückseite der Kirche ermöglicht.



3. WOHNGEBIET

Der westliche Teil des Interventionsbereichs wurde aufgrund seiner relativen Nähe zum bestehenden Wohngebiet als Wohngebiet betrachtet. Die ursprüngliche Form, die in den Wohnblöcken vorhanden sind, geht auf die Untersuchung des bestehenden Wohnblocks zurück, wobei das sich zurückziehende Gebäude als ein einzigartiges Merkmal des lokalen Wohnumfeldes interpretiert und dieselbe Strategie auf das neue Wohngebiet anzuwenden und zu potenzieren. Seine Konfiguration respektiert die Höhe der umliegenden Gebäude, privilegiert den menschlichen Maßstab und erlaubt die Schaffung halbprivater Terrassen- oder Gartenzonen, vorgelegt oder zurückgesetzt, die mit jedem der Wohnhäuser verbunden sind.

Sowohl in der strukturellen Zusammenfassung als auch in der Wahl der Materialien der Wohnblöcke besteht ein Anreiz zur Wiederverwendung im Bauprozess, was eine größere Senkung der Baukosten ermöglicht und sich als ein Verfahren präsentiert, das voll und ganz auf erschwingliche Sozialwohnungen einsetzbar ist.

Die Wohnmodule weisen eine große typologische Vielfalt auf, von einem bis zu drei Schlafzimmern, die Wohnungen mit Privatgärten oder Gemeinschaftsgärten mit Wohnungen mit Balkon und Terrasse kombinieren wollen. Diese Vielseitigkeit in Verbindung mit der Art und Weise, wie die verschiedenen privaten Außenräume zusammenwirken, stärkt den Gemeinschaftssinn des Gartens.

Die Positionierung der Blöcke neben der Straße ermöglicht das Hinzufügen von Privatgärten entlang der Straße und trägt dazu bei, die städtische Fassade von Ein- und Mehrfamilienhäusern abzugrenzen und das Innere des Wohnblocks für die Schaffung eines grünen Parks freizugeben, der sich an die lokale Gemeinschaft anlehnt und mit einem Spielplatz, Gartenbereich, Freizeitanlagen, Spielplätzen und kollektiven Räumen ausgestattet ist, die Aktivitäten in Freizeitanlagen und soziale Interaktion fördern.



4. PFADFINDERBEREICH

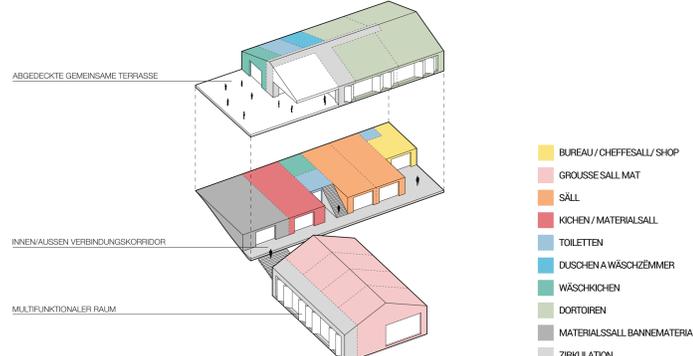
Das Gebiet, das die Gruppen "Club des Jeunes" und "Les Gatos" betrifft, würde als ein Raum für den Dialog zwischen dem Natürlichen und dem Gebauten gesehen, wobei die Topographie der Konstruktion und Definition des neuen Gebäudes für die Pfadfinder ist.

Das Gebäude im Westen nimmt die obere Ebene des Geländes ein, indem es sich als Trennkörper zwischen dem Verwaltungsbereich und dem Bereich der Pfadfinder versteht. Dieses Gebäude basiert auf zwei Stockwerken und im Obergeschoss befinden sich die Schlafräume, die einen höheren Blick über das Syntel bieten. Das neue Gebäude für die Pfadfinder zielt darauf ab, lokale Ressourcen in seine Konstruktion zu integrieren und ökologische und nachhaltige Bauverfahren zu fördern.

Die drei Gebäude bilden einen einladenden zentralen Raum, der in die Natur eingebettet ist, von der Bahnlinie zurückgesetzt und von der Hängebrücke des Geländes dominiert wird, was die Schaffung mehrerer Bereiche fördert, die verschiedenen Aktivitäten zugewandt werden können. Dieser Raum ist zum Teil hin völlig offen und bietet die Kontinuität zur Obstbaumwiese sowie einen Bereich, der dem Aufbau von Zellen und Lagerflächen für Pfadfinderaktivitäten gewidmet ist.

Die Feuerwehre, nördlich des Pfadfinderbereichs, ist immer noch im Einsatz. Für die Zukunft ist seine Nutzung durch die Gemeinschaft, als Dienstleistungsgebäude für die Gruppen oder das Dorf. Als Alternative dazu ist es ein Raum, der die Erweiterung der Anzahl der in diesem Bereich verfügbaren Parkplätze ermöglicht.

Es ist beabsichtigt, die Obstbaumwiese als Hauptraum des Dorfes und die Verbindung mit den anderen umliegenden Grünflächen durch Grünzüge zu erhalten. Gleichzeitig soll dieser Raum aktiviert und seine Nutzung und Neilbrauch durch die Schaffung von Freizeitanlagen und Picknickplätzen verbessert werden, wodurch die Qualität des lokalen Lebens gefördert wird.



VON VERSTREUT ZU KOLLEKTIV

Wie kann man Neues bauen, indem man das Alte bewahrt? Wie kann man Identität aus der Tradition wiederentdecken? Wie kann man Spaltung verhindern und Integration fördern? Wie kann ein qualifizierter öffentlicher Raum für alle geschaffen werden? Wie erreicht man das Kollektiv von dem Zerstreuten?

Seit der Antike hatte der Bau von Siedlungen als Priorität die Konstruktion von Zentralität, d.h. eines räumlichen Fokus, der als aggregierender Pol von Funktionen, Dienstleistungen und kollektivem Leben funktionieren sollte. Die Absicht im Vorschlag für das neue Zentrum von Schüttringen ist es, die verschiedenen Bereiche des Dorfes zu aktivieren, das Zentrum zu reinigen und den Raum den Menschen zurückzugeben. Als solche konzentriert sich der Vorschlag im Wesentlichen auf vier Bereiche, die jeweils Merkmale aufweisen, die mit ihren jeweiligen Funktionen verbunden sind - Kirchplatz/Bürgerplatz, Kulturhaus, Wohngebiet und Pfadfinderbereich.

Die Idee besteht darin, den Gemeinschaftssinn aus der visuellen, funktionalen und programmatischen Beziehung zwischen den verschiedenen Räumen, die dem Dorf Schüttringen angegliedert sind, aufzubauen. Die Topographie spielt eine grundlegende Rolle bei der Definition jedes einzelnen Raumes und bei den Vorschlägen für die Positionierung der neuen Gebäude. Man dachte an ein Netzwerk von Räumen, die in unterschiedlichen Maßstäben miteinander verbunden sind, wobei der Fußgänger in der vorderen Ebene und die Erfahrung des Ortes als vorherrschender Faktor bei der Interpretation des Dorfes als unteilbares Ganzes im Vordergrund steht. Dieser Vorschlag zielt darauf hin, das Dorf als ein lokales Verwaltungszentrum und als ein Zentrum für Kultur, Ökologie, Gemeinschaft und Nachhaltigkeit zu aktivieren.

Die Identität des Ortes scheint ein zentraler Punkt bei der Entwicklung dieses Vorschlages zu sein. Denkmäler sind öffentliche Gebäude, die die lokale Identität definieren. Das städtische Netz zusammengesetzt aus Volumen, Straßen und leeren Räumen findet seine Bedeutung nur in der Verbindung des Raumes mit der Funktion der integrierten Monumente. In ähnlicher Weise kann Schüttringen als ein Privatraumgitter betrachtet werden, welches es ermöglicht, zwischen Volumen, Leere und Übergangsraum zu unterscheiden. Doch erst in der Verbindung dieses Geflechts mit einem funktionalen Netzwerk öffentlicher Gebäude wird die lokale Identität aktiviert und Räume werden zu Orten.

Im Dialog zwischen dem Neuen und dem Alten wird es möglich, einen Prozess der Konstruktion lokaler Identität zu beginnen. In der Kreuzung zwischen dem Öffentlichen und dem Privaten wird es möglich, Spaltung zu verhindern und Inklusion zu fördern. In der Wertschätzung der Tradition ist es möglich, ein neues Identitätsgefühl zu kultivieren. In der Neuinterpretation des Fragmentarisch wird es möglich, das Kollektiv zu bauen.

KIRCHPLATZ UND BÜRGERPLATZ

Angesichts der fehlenden Definition des heutigen öffentlichen Raumes des Kirchplatzes und des Missverhältnisses des Freiraumes zum Massstab des Dorfes dachte man an ein Gebäude, das die Teilung und Abgrenzung von zwei im Wesentlichen fussgängerisch geprägten Plätzen mit unterschiedlichen Charakteristiken ermöglichen sollte, die den formalen und funktionalen Anforderungen des Dorfes adäquat entsprechen würden - dem Kirchplatz und dem Bürgerplatz.

Das Marktgebäude hat Eingänge auf der Ebene von C.R.132, Kirchplatz und Bürgerplatz und wird in seiner Verbindung zu den drei Räumen zu einem vielseitigen Gebäude, das als überdachte Fläche für den Verkauf von Lebensmitteln oder für den Kaffeebereich zum Bürgerplatz hin fungiert.

Der Bürgerplatz behauptet sich als das bürgerliche Zentrum des Dorfes, das eine größere Dichte und programmatische Vielfalt aufweist. Es ist im Wesentlichen ein sozialer Platz, der von Aktivität und lokaler Identität geprägt ist. Der Platz ist im Osten dem Verwaltungsgebäude zugewandt und wird im Süden durch das Volumen des Verwaltungsgebäudes, im Westen durch das Volumen des Centre Médical und im Norden durch das Volumen des Marktes begrenzt. Sein öffentlicher Raum ist gekennzeichnet durch die Präsenz der Gedenkbäume, Ruhezonen, schattige Bereiche und einem Brunnen, der das Wasserelement in das Zentrum der Stadt bringt. Die Plattform im Westen beherbergt unten lokale Geschäfte und bietet Schutz vor der verkehrsreichsten Straße C.R.132. Vom Bürgerplatz aus gibt es eine direkte Verbindung zum Wohnplatz, C.R.132, Obstbaumwiese, Pfandfinderbereich und Kirchplatz, der als grundlegendes Bindeglied zwischen den verschiedenen Bereichen des Dorfes fungiert.

Der Kirchplatz hingegen nimmt einen vielseitigeren Charakter an, indem er sich zur Straße C.R.132 hin öffnet und sich als Haupteingang des Dorfes und Hauptbühne für religiöse, traditionelle und festliche Veranstaltungen versteht. Der öffentliche Raum zeichnet sich durch eine Softscape, schattigen Plätzen und punktuellen Bänken sowie einem Bereich für den Aufbau von Verkaufszelten und Kiosken aus. Die Behandlung des Bodens auf Straßenebene zielt darauf hin, das Abbremsen von Autos durch die Verlängerung des Bürgersteigs vom Platz aus zu fördern. Der Kirchplatz hat wie der Bürgerplatz vielfältige Zugänge und Verbindungen zu den anderen Punkten des Dorfes und fungiert als geographischer Mittelpunkt Schüttringens und als Haupteingang des Dorfes.

KULTURHAUS

Das Kulturhaus wird durch die Topographie seiner Umgebung definiert. In dem Versuch, die enge Beziehung zum Friedhof und den Blick auf das Syrtal in Einklang zu bringen, ergibt sich das Gebäude aus der lokalen Topographie mit zwei vorherrschenden Volumen - dem Kultursaal und den Proberäumen.

Der Vorschlag zielt darauf hin, die Linie, die das Natürliche vom Künstlichen trennt, zu verwischen, das Gebäude zu begrünen und seine Abdeckung für die Nutzung als öffentlicher Raum freizugeben. Gleichzeitig werden auf einer unteren Ebene drei Innenhöfe mit unterschiedlichen Merkmalen geschaffen, um unterschiedliche Räume für kulturelle Aktivitäten zu erhalten. Es ist beabsichtigt, einen von der Bahnlinie geschützten Außenraum auf niedrigerem Niveau zur Unterstützung des Kultursaals für kulturelle Veranstaltungen und einem Außenraum auf höherem Niveau (vom begehbaren Dach aus) zu schaffen, um den ungehinderten Blick über das Syrtal zu verbessern.

Der Eingang zum Kulturhaus erfolgt über eine Rampe, in Kontinuität zur Friedhofsmauer, zu einem unteren Zugangshof. Alle Innenräume profitieren vom natürlichen Licht und der Verbindung zu den Grünflächen, die den Kulturbereich umgeben. Die Friedhofsmauer und das Volumen des Kulturhauses gehen in der Materialität auf und schaffen einen Verbindungsweg vom Kirchplatz zum Kulturhaus, wobei die Leichenkammer aus der Verbindung mit der bestehenden Mauer entsteht und sich als Konsolidierungsvolumen des Friedhofsraumes versteht. Im Westen wird sogar eine Mauer errichtet, um den Friedhof in diesem Bereich zu schützen und abzugrenzen und eine Tiefgarage (60 Parkplätze) in der Erweiterung des Kulturbereichs zu ermöglichen. Auf diese Weise wird der gesamte Kulturbereich für Fußgänger freigegeben, so dass eine Straße entsteht, die westlich um das Kulturhaus herumführt und die Zufahrt zum öffentlichen Außenparkplatz an der Rückseite der Kirche ermöglicht.

WOHNGEBIET

Der westliche Teil des Interventionsgebiets wurde aufgrund seiner relativen Nähe zum bestehenden Wohnungsnetz als Wohngebiet betrachtet. Die unregelmäßige Form, die in den Wohnblöcken vorhanden sind, geht auf die Untersuchung des bestehenden Wohnblocks zurück, wobei das sich zurückplatzierte Gebäude als ein einzigartiges Merkmal des lokalen Wohnungsbaus interpretiert und dasselbe Prinzip auf das neue Wohngebiet anzuwenden und zu potenzieren. Seine Konfiguration respektiert die Höhe der umliegenden Gebäude, privilegiert den menschlichen Maßstab und erlaubt die Schaffung halbprivater Terrassen- oder Gartenzonen, vorgerückt oder zurückgesetzt, die mit jedem der Wohnhäuser verbunden sind.

Sowohl in der strukturellen Zusammensetzung als auch in der Wahl der Materialien der Wohnblöcke besteht ein Anreiz zur Wiederverwendung im Bauprozess, was eine größere Senkung der Baukosten ermöglicht und sich als ein Verfahren präsentiert, das voll und ganz auf erschwingliche Sozialwohnungen anwendbar ist.

Die Wohnmodule weisen eine große typologische Vielfalt auf, von einem bis zu drei Schlafzimmern, die Wohnungen mit Privatgärten oder Gemeinschaftsgärten mit Wohnungen mit Balkon und Terrasse kombinieren wollen. Diese Vielseitigkeit in Verbindung mit der Art und Weise, wie die verschiedenen privaten Außenräume zusammenwirken, stärkt den Gemeinschaftssinn des Ganzen.

Die Positionierung der Blöcke neben der Straße ermöglicht das Hinzufügen von Parkplätzen entlang der Straße und trägt dazu bei, die städtische Fassade von Ein- und Mehrfamilienhäusern abzugrenzen und das Innere des Wohnblocks für die Schaffung eines grünen Parks freizugeben, der sich an die lokale Gemeinschaft anlehnt und mit einem Spielplatz, Gartenbereichen, Freizeitanlagen, Spielfeldern und kollektiven Räumen ausgestattet ist, die Aktivitäten im Freien und soziale Interaktion fördern.

PFADFINDERBEREICH

Das Gebiet, das die Gruppen "Club des Jeunes" und "Les Castors" betrifft, wurde als ein Raum für den Dialog zwischen dem Natürlichen und dem Gebauten gedacht, wo die Topographie bei der Konstruktion und Definition des neuen Gebäudes für die Pfadfinder hilft.

Das Gebäude im Westen nimmt die obere Ebene des Geländes ein, indem es sich als Trennvolumen zwischen dem Verwaltungsbereich und dem Bereich der Pfadfinder versteht. Dieses Gebäude besteht aus zwei Stockwerken, und im Obergeschoss befinden sich die Schlafzimmer, die einen höheren Blick über das Syrtal genießen. Das neue Gebäude für die Pfadfinder zielt darauf hin, lokale Ressourcen in seine Konstruktion zu integrieren und ökologische und nachhaltige Bauverfahren zu fördern.

Die drei Gebäude bilden einen einladenden zentralen Raum, der in die Natur eingebettet, von der Bahnlinie zurückgesetzt und von der Hanglage des Geländes dominiert wird, was die Schaffung mehrerer Bereiche fördert, die verschiedenen Aktivitäten zugeordnet werden können. Dieser Raum ist zum Tal hin völlig offen und bietet die Kontinuität zur Obstbaumwiese sowie einen Bereich, der dem Aufbau von Zelten und Lagerfeuern für Pfadfinderaktivitäten gewidmet ist.

Die Feuerwehr, nördlich des Pfadfinderbereichs, ist immer noch im Einsatz. Für die Zukunft ist seine Nutzung durch die Gemeinschaft, als Dienstleistungsgebäude für die Gruppen oder das Dorf. Als Alternative dazu ist es ein Raum, der die Erweiterung der Anzahl der in diesem Bereich verfügbaren Parkplätze ermöglicht.

Es ist beabsichtigt, die Obstbaumwiese als Hauptnaturraum des Dorfes und ihre Verbindung mit den anderen umliegenden Grünflächen durch Grünzüge zu erhalten. Gleichzeitig soll dieser Raum aktiviert und seine Nutzung und Nießbrauch durch die Schaffung von Freizeit- und Picknickplätzen verbessert werden, wodurch die Qualität des lokalen Lebens gefördert wird.